

Ernst Riedel

Geboren am 8. Juni 1913 in Schönau (heute: Sn?žná, Ortsteil von Kraslice, Tschechien) | gestorben am 10. Juni 1951 an den Folgen einer Schussverletzung vom Tage zuvor | Ort des Vorfalles: zwischen Gassenreuth und Posseck (Sachsen)

Am 9. Juni 1951 wurde Ernst Riedel bei dem Versuch, die innerdeutsche Grenze zwischen Gassenreuth und Possek in westliche Richtung zu überqueren, von einer Streife der Volkspolizei angeschossen und schwer verletzt. Er starb noch in der gleichen Nacht im Krankenhaus.

Was den damals 38-jährigen Ernst Riedel im Einzelnen dazu bewog, am 9. Juni 1951 den Grenzübergang an der innerdeutsche Grenze zwischen Gassenreuth und Possek in westliche Richtung zu wagen, lässt sich nicht mehr rekonstruieren. Es wird wohl etwas mit jenem wertvollen, von den ermittelnden Polizisten später auf rund 1 000 DM taxierten Saxofon zu tun gehabt haben, das Riedel bei sich trug, als sich dessen Weg mit dem der Grenzstreife kreuzte. War es sein eigenes? Oder entstammte es einer „strafbaren Handlung“, wie in der diesbezüglichen Polizeimeldung gemutmaßt wird? In dem Fall stünde Riedels gescheiterter Grenzübergang eher mit Hehlerei und Warenschmuggel im Zusammenhang als mit einem Fluchtversuch aus der DDR.

Die Unterlagen der Grenzpolizei sprechen hinsichtlich des Tathergangs eine deutliche Sprache. So wurde der zuletzt in Brunnöbra (heute zu Klingenthal gehörig) wohnende 38-Jährige von einer Streife der Grenzpolizei, bestehend aus den beiden Volkspolizisten B. und O. vom nahe gelegenen Kommando Posseck, im Grenzgebiet entdeckt. Auf mehrmalige Anrufe, stehenzubleiben, habe Riedel nicht reagiert, auch soll dieser die von jedem Polizisten abgegebenen drei Warnschüsse ignoriert haben. Stattdessen warf Riedel das bereits erwähnte Saxofon weg, um schneller laufen zu können. Vom Gewicht des Instruments befreit, mochte er wohl darauf gehofft haben, seine Verfolger abzütteln und über die nahe Grenze entkommen zu können. Doch die beiden Grenzpolizisten waren schneller – O.s letzter Karabinerschuss traf den Flüchtenden. Ein alarmierter Arzt wies Riedel zwar noch ins zuständige Krankenhaus ein, doch überlebte er die anschließende Nacht nicht mehr. Ernst Riedel starb kurz nach Mitternacht, am 10. Juni 1951, an den Folgen seiner schweren Schussverletzung.

Autor
glz

Recherche:
glz, US

Quellen:

- Bericht der Bayerischen Grenzpolizeistelle Hof/Saale an das Bayerische Grenzpolizeikommissariat Hof/Saale vom 14.3.1950. BayHStA, Präsidium der Bayerischen Grenzpolizei 1367.
- Hauptverwaltung der Deutschen Grenzpolizei/Hauptabteilung Deutsche Grenzpolizei: Meldung besonderer Vorkommnisse Nr. 137/51. BArch Freiburg, DVH 27/130328.
- Kommando der DGP/Abteilung Operativ, VP.-Grenzbereitschaft Gefell: Vierteljahresbericht über die Tätigkeit der VP-Grenzbereitschaft Gefell für die Zeit vom 1.4.1951–30.6.1951. Gefell, 4.7.1951. BArch Freiburg, DVH 27/130260.

NAME

Riedel, Ernst

GESCHLECHT

männlich

GEBURTSDATUM

8. Juni 1913

GEBURTSORT

Schönau (heute: Sn?žná, Ortsteil von Kraslice, Tschechien)

LETZTER WOHNORT

Brunndöbra, Ortsteil von Klingenthal

STAAT DES VORFALLS

DDR

REGION DES VORFALLS

Sachsen

ORT DES VORFALLS

zwischen Gassenreuth und Posseck

TODESURSACHE

Schusswaffen

DATUM DES VORFALLS

9. Juni 1951

ERGÄNZENDES DATUM

10. Juni 1951

TODESALTER

38

TEILPROJEKT

innerdeutsche Grenze

FALLGRUPPE

bei Kontrollen

PERSONENGRUPPE

Zivilisten / DDR